Schach: Die Runden müssen auf das Eckige (von Marek Uhlemann)

Bevor es hier um die jüngsten Ereignisse weltpolitischer Tragweite – sprich: das Sachsenliga-Match gegen Aufbau Chemnitz – gehen soll, möchte ich dieses Forum nur kurz nutzen, um der Mär entgegen zu treten, ich hätte über das VfB-Duell nur wegen des ärgerlichen Ergebnisses nicht ausführlich berichtet. NATÜRLICH war das keineswegs der Grund. So etwas überhaupt in Erwägung zu ziehen, tztztz. Dabei geben Niederlagen doch bekanntlich das meiste Krritikpotenzial her. Vielmehr fehlte, wie in vielen hochwertigen Schachpartien, am Ende schlicht die Zeit dafür. Aber wer nun schon 14 Tage nicht schlafen konnte und mit seinem Hin- und Hergewälze des Nachts bereits die Mitbewohner auf die Barrikaden gebracht hat, dem sei folgende Kurz-Beschreibung gegeben: Marcel, Jan und ich spielten bieder Remis, während Steffen in einer Kampfpartie die Oberhand behielt, DJ ablooste und Norbert sowie Detlef sich zur Punkteteilung hangelten. Leider ließ Mathias in einer ansprechenden Partie zuerst den Gewinn aus und verdarb sogar noch zur Niederlage. Nun werden Sie mir sicherlich zustimmen, dass einerseits das 3,5:4,5 *etwas* ärgerlich und Ihre Schlaflosigkeit einigermaßen unbegründet war – nix verpasst.

Gegen unseren Ex-Angstgegner Aufbau (nach 3 Niederlagen zuletzt ein 4:4) galt es nun, den Staub abzuklopfen und wieder in den Sattel zu steigen. Vielleicht noch eine Marlboro zur Entspannung?! Na gut, ausnahmsweise ... Aber nun los!

Die erste Überraschung traf uns bereits beim Durchforsten der Ergebnisse der vorherigen Runden. Aufbau Letzter? Das kann doch nicht sein. Oder hat hier Robert Hoyzer seine Finger im Spiel? An sich ist das Team eher für das erste Tabellendrittel gut. Jedoch hatten sie zuletzt arge Personalsorgen (Wenn der Grund auch ein freudiger ist – Herzlichen Glückwunsch den jungen Eltern!).

Auch gegen uns fehlten Norman und Anne – und David als Nummer 3 war überraschenderweise auch nicht vor Ort. Dadurch konnte ich mich zuerst über den kampflosen Sieg freuen, dann über die verschenkte Weißpartie ärgern, um mich abschließend über das 1:0 für uns zu freuen. Wenigstens bestand meine Vorbereitung am Samstag hauptsächlich aus Fußball und Boxen schauen, so dass da keine Zeit verloren ging.

Die übrigen sieben Partien liefen gut an. Jeder von uns kam schnell aus den Eröffnungsstartlöchern – was durchaus keine Selbstverständlichkeit ist, wenn ich da (gar nicht mal so weit) zurück denke.

Leider griff Steffen jedoch bald fehl, so dass er gegen Kay die Segel streichen musste. Zack, Vorsprung und die nächste Weißpartie futsch.

Aber man kann ja auch durchaus mit Schwarz punkten – dachte sich Uwe und erzielte nach knapp drei Stunden ein sicheres Remis. Nachdem er bequem aus der Eröffnung kam, war vielleicht an der ein oder anderen Stelle noch mehr drin, aber schlussendlich war das ein gutes Resultat.

Das dachte sich wohl auch Daniel und steuerte ebenso einen halben Schwarzpunkt bei. Die Partie verlief recht ausgeglichen und verließ nie ernsthaft die Remisbreite. Ein ungewohnt sachlicher Auftritt von van Juhrsie. Vielleicht wollte er die Partie aber auch bewusst beruhigen, nachdem die Anreise bereits turbulent zuging: Auf Steffens Geheiß hin wartete Daniel auf der A4 auf die Abfahrt Chemnitz-Nord, die aber seit einer Weile in Chemnitz-Mitte umbenannt worden ist. So landet man ganz schnell im malerischen Stollberg ... Nach Steffens Orientierungs-Fauxpas bei Engelsdorf (als er dem zum Spiellokal anreisenden und sich wundernden Sören Bär entgegen kam!!!) also bereits die zweite nette Anekdote – man darf auf das Spiel bei Grün-Weiß Dresden gespannt sein ...

Nach knapp vier Stunden wiesen die Punktezettel ein 2:2 aus. Jan stand mit Schwarz recht ausgeglichen, Norbert mit der selben Farbe verheißungsvoll und Matze und El mit Weiß ebenfalls okay (Pohlman) bis solide besser (El).

Während das Remis von Jan in Ordnung geht, überschlagen sich bei Mathias in der Zeitnot die Ere ignisse: Um den 40. Zug zu schaffen, lässt Pohldolski einige Chancen aus und ruiniert seine Stellung. Zwar kämpft er noch lange und erfindungsreich, aber am Ende kann er dem 2,5:3,5 ebenso nicht entkommen, wie ein argloser ZDF-Zuschauer Johannes B. Kerner.

Aber trotz JBK hatten wir ja noch zwei Eisen im Feuer, bei denen sich jeweils Sieg- und Remischancen die Waage hielten. Oder nur ein Eisen? Denn Norbert wählt eine ungünstige Abwicklung und gestattet seinem sich zäh verteidigenden Gegner das Dauerschach.

NEEEEEEEEEEIIIIIIIIIIIIIINNNN!!!!!!!!!
Schadensbegrenzung war nun die Parole. Allerdings wurde Christians Doppelturm+Läufer-Endspiel zusehends remislicher, während auch noch sein Bedenkzeitkonto, ähnlich einem Dax-Wert dieser Tage, schrumpfte. Nun wäre El nicht El, wenn er nicht bis zur letzten Patrone (= Bauer) kämpfen würde. Und tatsächlich: Plötzlich kurbelte er ein gewinnträchtiges Tumendspiel heraus, das er, man muss es so deutlich sagen, geradezu leko*esk* verwertete. Strike! Zumindest das 4:4 war somit gerettet – und das auch nicht ganz unverdient, wenn man bedenkt, wie viele halbe Zähler wir am Wegesrand liegen ließen. Die gilt es dann Ende November gegen Grün-Weiß wieder einzusammeln – sofern uns dann niemand zuvor gekommen ist ...